

Alkoholmissbrauch

Bahn will Nahverkehr trockenlegen

Ein kleiner Rivale macht es vor, jetzt steigt auch der Staatskonzern in die Diskussion um blaue Kunden ein. Auch die Bahn- und Polizeigewerkschaften sind für Trockenlegung – haben aber vor allem einzelne Züge und Zielgruppen im Visier.



- [Mehr zum Thema](#)
- [Alkohol in Deutschland Wie viel die 70er und 80er tranken](#)
- [Jugendliche und Alkohol Kliniken spüren Trend zum Komasaufen](#)
- [Kampf gegen Alkoholmissbrauch Jugendliche sollen keine Lockvögel sein](#)
- [Alkohol bei der Arbeit Überleben im Rausch](#)

Mehr zu: [Deutsche Bahn](#)

"Wir stehen der öffentlichen Diskussion um ein Alkoholverbot im öffentlichen Nahverkehr offen gegenüber", sagte eine Bahnsprecherin am Montag in Berlin. Das Thema sei aber komplex, neue Regeln müssten mit den Verkehrsverbänden abgestimmt werden. Mit ihnen sei man im Gespräch. Auslöser der Diskussion ist die private Metronom Eisenbahngesellschaft in Niedersachsen, die ab dem 15. November Alkoholkonsum in ihren Zügen verbietet. In Fernzügen wird der Missbrauch von Bier, Wein oder Spirituosen von der Bahn nicht als Problem gesehen. In den Bordrestaurants von ICE oder IC verkauft das Unternehmen Alkoholika.

Mehrere Städte, darunter Erfurt, Marburg und Magdeburg, haben bereits den Konsum von Alkohol in der Öffentlichkeit untersagt. Auch auf dem Alexanderplatz in Berlin, lange ein Treffpunkt von Obdachlosen und Punkern, gilt seit Anfang des Jahres ein Alkoholverbot. Seit Anfang 2009 ist der Verzehr von Prozentigem in den Nahverkehrsverbänden in Stuttgart und München nicht mehr erlaubt.

Diese Praxis ist jedoch juristisch umstritten. Im Juli hob ein Gericht das seit Anfang 2008 in Freiburg im Breisgau geltende Alkoholverbot im öffentlichen Raum auf.

Gegen ein generelles Alkoholverbot in Bahnhöfen und Zügen ist die Verkehrsgewerkschaft GDBA. Sinnvoller sei es, bei Volksfesten und Fußballspielen gezielt gegen volltrunkene Fahrgäste vorzugehen, sagte GDBA-Vorsitzender Klaus-Dieter Hommel. Dafür sei aber mehr Personal nötig, stellte Hommel in Frankfurt fest.

Der Alkohol sei nicht das einzige Problem. Die Bahnmitarbeiter klagten immer mehr über gewalttätige Ausschreitungen. So terrorisierten randalierende Schüler in Regionalzügen Personal und Fahrgäste. Mitarbeiter würden von Passagieren angerepelt, bedroht, angebrüllt und mitunter auch verprügelt, berichtete Hommel.

Auch die Gewerkschaft der Polizei (GdP) ist besorgt. "Wo Alkohol im Spiel ist, kommt es vor allem bei Jugendlichen immer häufiger zu Sachbeschädigungen und Körperverletzung. Teilweise sind die Belastungen kaum noch zu ertragen", sagte der GdP-Vorsitzende Konrad Freiberg der "Bild"-Zeitung. Es müsse deshalb über ein Verkaufsverbot von Alkohol an Bahnhöfen nachgedacht werden - "wenn zum Beispiel Fußballchaoten zu den Spielen unterwegs sind". Über solche Maßnahmen werde bereits mit der Bahn und dem Deutschen Fußball-Bund gesprochen.

Metronom verspricht sich den größten Effekt von einem Trinkverbot in den Zügen. Die Gesellschaft hatte dies bereits am 8. Oktober angekündigt, was aber zunächst weitgehend unbeachtet blieb. Es sei gut, dass die Diskussion darüber jetzt auch bei der Deutschen Bahn in Gang komme, sagte Unternehmenssprecherin Tatjana Festerling in Uelzen. Vandalismus gebe es nicht nur bei Fußballfans, sondern jedes Wochenende in Zügen aus den Vororten, wenn Jugendliche auf dem Weg in die Städte "massiv vorglühen". Viele Pendler, die sonst Stammkunden seien, mieden deshalb an den Wochenenden mit ihren Familien die Regionalzüge.

Mehr als 80 Prozent der Fahrgäste hätten sich in einer Umfrage für ein Verbot des Alkoholkonsums in den Bahnen ausgesprochen, berichtete Festerling. Dem komme man jetzt nach. Zur Kontrolle würden die Fahrgastbetreuer durch private

Sicherheitsleute unterstützt. Die Metronom Eisenbahngesellschaft befördert täglich rund 80.000 Reisende zwischen Bremen, Cuxhaven, Hamburg, Hannover und Göttingen.